

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 32 (1906)

**Heft:** 10

**Artikel:** Basler Kunstleben

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-439962>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**S**ch bin der Düstler Schreier,  
Und hab mit Bedauern gehört:  
Die Akustik im Nationalrat  
Sei ganz bedenklich gestört.

Das heißt: Nur ihre Debatten  
Sind unverständlich gar oft;  
Durch Tiefserlegung vom Glasdach  
Man bessere Wirkung erhofft.

Ich würde dazu proponieren:  
Für's ganze Bundeshaus  
Ein einziges großes Glasdach —  
Vielleicht kommt was Nechtes heraus.

### Zwä G'sätzli.

Husterer pack di mit dym Chroom!	Es wird der waul nöd mögli sy,
Du zücht bi-göß am lezä Troom.	Dym Buggel wör joß'chmal ond a'chly,
Do chahst du Derigs nöd verchänsä,	Wie wöltst du by üs husterä
Ond wie verruckt im Ländli lausä.	Mit Chalberchüeh ond Rösch ond Stierä?

### Basler Kunstleben.

Stets neues Leben blüht aus den Ruinen,  
Auf dem Theater wird's von Gras und Nesseln grünen!

### Günstige Kaufgelegenheit.

Auf dem Basler Bundesbahnhof zu verkaufen eine liegen gebliebene  
Küte Bärendeck oder Sühholzsäft, höchst geeignet, um die schweizerische  
Saharapolizei braun zu färben.

### Ladislaus an Stanislaus.



Tairet Brüther!

Nun ischt Sie forsepi die got-, herren- und Zuchtlose Fastnachtzeit. Wimans in Zürich trieben hat, deriges zu peschreiben, taug hört schon 1 Gang ausgeschämte Peter und das halbwegs weise Papier streift siech, ahles aufzunemmen. Ich versöhnlisch lahn nadirlich nuhr son Herensagen schreiben und wahs Mann sonstiges Zaig glefen hat, m8 aim ahlz Haar j'Derg stehen, das heißtt wehn man solche noch aufph dem Haubte hat.

Die grechte satis-Faction sohl aper der Sidlichleizerein gehapt haben unt sich derohalben in der Thonhalle in 1 M Simplonwaggon zurückzogen haben, wo er in selbiger Tschamper-separierter Stiehmung das sindige Zben ahn sich forüber ziehn ließ bis ihm die Augen iper gegangen sind.

Wahs ta ahles glossen ist pfeisen schon die Spaken son ten Tächern und tie Waltsegelein hapen die grekte Braitha dahran. Wehr son ten feminis tie tttt schensten Beine ghapt hat, ist prehmirt worden.

Da hapen tie Franzhosen sich siehl beser ausengebuht, taß ganze Ministerium Ron-4 hamst gitirzt, isß g'schätz. ihm, worum — dorum! Wahs hat S sich in die heuligen krichlichen Dünger a'müschen. Jez had Manns ausgewünscht, aper — 's lohnt selden Wahs behers nach, wohmid ich ferpleibe tein 3 r

Stanislaus.

### 's ischt käs Schädli, 's ischt au es Nützli.

Heiri: Was chrahsicht au ä sooo, Fritz?  
Fritz: Will's mi bißt, du Narr!  
Heiri: So laß doch biße. Häsches nüd gläse im Tages-Uazäger? 's  
ischt oppenemol guät, wänn mer Lüüs hät.  
Fritz: Du saischt au verbrannte Sach! Das soll im Tages-Uazäger  
stoh? —  
Heiri: He jaa! D'Polizei hät doch am Bahnhof unne äina verhaftet, er  
hät sich usgäh als en Studiekolleg vom Stadtpresident, — und  
wil er Lüüs gha hät, händs en im Spitaal obe usbrännt. Bi  
dare Glägeheit ischt er ne druus und furt.  
Fritz: Isch ä mügli?

### Gepinschte Worte.

"Wo Liebe fehlt, erblickt man alle Fehler" — aber man bedeckt sie mit "dem Mantel der christlichen Liebe", wo die Mitgift nicht fehlt . . .

"Was beieinander ist, ist stark" — aber das Beieinandersein von Liebenden zeitigt oft ein folgenschweres „Schwächwerden" . . .

"Hüte dich vor kleinen Ausgaben" — aber wenn du stark verheiratet bist, so gib lieber täglich einen Franken für Wein und Cigaren aus als monatlich zwanzig auf einmal . . .

"Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist" — aber denen, die es von Gottes Gnaden sein wollen, bedeutet, daß sie nichts von Menschen zu fordern haben. —

"Verstand wird nicht zum Vorwurf gemacht" — aber der „Untertanenverstand" darf natürlich nicht etwa denken wollen.

"Einmal ist einmal" — wenn das wahr wäre, hätte längst der Teufel den Tod geholt!

"Wer leicht verzeiht, lockt zur Beleidigung" — aber wer gleich alles krumm nimmt, lockt auch nicht zur Bewunderung. —

"Die Frau will erobert, nicht erbetelt sein" — aber später darf die gleiche Taktik beileibe nicht in Bezug auf den Hausschlüssel angewandt werden . . .

"Es lebt nur, wer nicht sich allein lebt" — aber wenn Zwei durch die Ehe „eins“ geworden sind, ist wenigstens „ihm“ nicht zu raten, noch für eine Andere leben zu wollen . . .

"Die Schlange verbirgt sich oft unter Blumen" — daher das tieffinnige Lied „du bist wie eine Blume“ . . .

"Eigensinn ist die Energie der Dummheit" — aber die Energie der Götter, die damit vergebens kämpfen, ist auch nicht recht gescheit . . .

"Das Talent arbeitet, das Genie schafft" — aber wer immer nur schafft, daß er darüber sogar die Schenke vergißt, ist deshalb noch lange kein „Genie“. —

"Die Geduld ist der Schlüssel des Erfolges" — aber nur zum Haupttor; die Streuber wissen sich auch noch Schlüssel zu Hintertüren zu verschaffen . . .

"Wer zu schimpfen anfängt, hat Unrecht" — aber wenn er ein „großes Tier“, Junker und dergleichen ist, wird ihm oft Recht gegeben!

Chueri: "Es hät en Schoope gwarmet  
Rägel, 's nächt Mol werider mit em  
Schinhuet usruke?"

Rägel: "Um liebsti chiemti gar nümen  
und sät chiemti, es ist ja öfang 's  
Bettie versumi. Astatt daß s' dr Rägel  
selber teert Bohne oder en frische Sel-  
leri zur Grueb us abhäusest, gänds  
lieber 's Topplet un 's drüsach für  
Kunserve und sät gänd s', wenn s' scho  
nüd müssed, was für Dagel Waar das  
dri thüend."

Chueri: "Sie müwend s' dänn ämal au  
nüd mäsché und dänn stoh's erst no uf der Büchse, was 's sei,  
säb ist au no oppis werih."

Rägel: "Es wirt dänn glich hoff tli bei derige Wibervölcher meh ha, wo  
nänd hürathé und nüd ämal s' Omües kenned; derige seit mer 's  
Hürathé verbüte und sät settner."

Chueri: "Das ist gli gleit, das gseht mer Gini nüd a, wemmer z' Viecht  
goht und mer frögt sie au gnüs nüd z'erst, ob sie dä Chabis vor  
em Karfiol kenni."

Rägel: "Die Asplig händar iez nüd guet gä, bin Eu spüllt just dä Chabis  
ä Hauptrolle."

Chueri: "Gspaß apardi, aber das gäb iez no ä guetti Stell für Eu bi dr  
Stadt, wenn Ihr mischteit im Zivilstandsamt ine d'Brüt i dr Omües-  
sologie examiniere, daß wenn Gini d'Rüebli vor em Chnobli nüd  
kenni, daß sie nüd törfli hüröche."

Rägel: "Wer brucht ehne 's Hürathé vielleicht dänn nüd ämal meh  
z'verbüte, es ließ sie viellärt dr Gint und ander lah stah, wenn ä  
oppis vorane uschienti."